

## Arbeitsgemeinschaft Alter – Jahresbericht 2010

Eine wichtige Neuorientierung war im Berichtsjahr die organisatorische Aufbauarbeit auf gesamtschweizerischer Ebene. Unter Mithilfe des Co-Präsidiums der AG Alter wurde Anfang März eine Kerngruppe ins Leben gerufen, welche sich aus VertreterInnen von SP-Seniorengruppen verschiedener Kantone/Regionen zusammensetzte: Baselland, Baselstadt, Luzern, Ob- und Nidwalden (Bern), Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau. Sie diskutierte - nicht zuletzt aufgrund der guten Erfahrungen im Kanton Zürich - die Schaffung einer gesamtschweizerischen Altersorganisation innerhalb der SP. Nach eingehenden Abklärungen und Vorarbeiten stellte sie schliesslich der Geschäftsleitung der SP Schweiz den Antrag, eine nationale Interessen- und Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „SP 60+“ zu gründen, mit dem Ziel, diese später zu einer nationalen Bewegung ähnlich den JUSO weiterzuentwickeln. An ihrer Sitzung vom 11. Februar 2011 stimmte die GL diesem Antrag einstimmig zu.

Die Maivorfeier vom 30. April galt zunächst einem Erfahrungsbericht von Werner Sieg (früherer Kantonsrat, Gemeinderat der Stadt Zürich und Fraktionspräsident) über das Thema „Eigene Leistung oder Zufall? Die Erfolge der Stadtzürcher SP als Regierungspartei seit 1990“. Nach diesem eindrücklichen Rückblick folgte als engagierter Ausblick das Referat von Rebekka Wyler (Gemeinderätin der Stadt Zürich und Vizepräsidentin der Fraktion) „Soziale Gerechtigkeit: aktueller denn je!“. Der EmigrantInnenchor „I Romantici“ rundete die Feier mit seinen stimmungsvollen Liedern ab.

Die Generalversammlung vom 31. Mai war dem Projekt Allgemeine Erwerbsversicherung AEV gewidmet. Dieses Modell soll die zersplitterten Bereiche der erwerbsorientierten Sozialversicherungen zu einem einzigen Versicherungssystem zusammenführen. Ruth Gurny (ehemalige Leiterin des Forschungsbereichs Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich sowie ehemalige Kantonsrätin) war Mitinitiantin dieses Projekts und zeigte dessen Hauptelemente verständlich und überzeugend auf.

An der Generalversammlung mussten vier verdienstvolle Ausschussmitglieder ersetzt werden: Agnes Guler, Elisabeth Hallauer, Karl Aeschbach und Karl Gmünder. Als NachfolgerInnen wurden gewählt: Jenny Heeb (für die SeniorInnen der Stadt Zürich), Luzia Höchli (als neue Protokollführerin), Markus Brandenberger und Mario Galli. Als Delegierte für die kantonale SP-Delegiertenversammlung wurden Jenny Heeb, Marianne de Mestral, Inge Schädler und Karl Gruber bestimmt. In die (neuen) Fachkommissionen der Kantonalpartei wurden der Delegiertenversammlung folgende Ausschussmitglieder vorgeschlagen: Gesundheitskommission Marianne de Mestral und Niklaus Egli; Integrationskommission Inge Schädler; Sozialkommission Karl Gruber.

Bei seinen Sachgeschäften behandelte der Ausschuss insbesondere die Anträge zum Thema Alter für das neue Parteiprogramm der SP Schweiz. Und er ging der Frage nach, wie die unterproportionale Vertretung älterer GenossInnen im Kantonsparlament verbessert werden könnte.

Die AG Alter äusserte sich engagiert bei Volksabstimmungen: so im Versand von Anfang September zum Referendum gegen die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) und im Grossversand von Ende Oktober zur Ausschaffungsinitiative und zum dazugehörigen Gegenvorschlag sowie zur SP-Steurgerechtigkeitsinitiative.

Der Ausschuss der AG Alter traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen und vertrat die AG auch an den Delegiertenversammlungen und Sitzungen der Vereinigung aktiver Senioren und Selbsthilfeorganisationen (VASOS), wo neben Marianne de Mestral auch Inge Schädler in den Vorstand gewählt wurde.

*Arbeitsgruppe Jung und Alt in der SP:*

Im Berichtsjahr fand eine sechste „DenkBar“ statt. Am 29. Juni stand das Thema zur Diskussion: „Brauchen wir die Überwindung des Kapitalismus?“ Im Blick auf das neue SP-Parteiprogramm referierten der Publizist und ehemalige Kantonsrat Willy Spieler und die Kantonsrätin und Leiterin der Abteilung Kampagnen und Kommunikation der SP Schweiz, Andrea Sprecher, aus ihrer je eigenen Sicht. Die sehr informative und anregende Veranstaltung war auch sehr gut besucht.

*Arbeitsgruppe Lebensqualität:*

Diese Frauengruppe beschäftigte sich im Berichtsjahr intensiv mit Fragen der „Technisierten Welt“, mit „Erinnerungen“ und mit der „Pflege und Pflegefinanzierung“.

*Arbeitsgruppe Alterspflege:*

In dieser Arbeitsgruppe standen die Pflegefinanzierung resp. das entsprechende kantonale Pflegegesetz und die Fallpauschalen (DRG) im Zentrum.

Karl Gruber und Marianne de Mestral, Co-Präsidium